

Marco Eberles Skulpturen sind meditative Spannungsmomente – beruhigend und belebend zugleich. Das schwere Arbeitsmaterial Eisen erhält in der künstlerischen Auseinandersetzung eine fast schwebende Leichtigkeit, und fordert hierin den freien Fluss gedanklicher Phantasien.

Die «Vier» (1998) beruft sich in ihrer Ursprünglichkeit und von manchen Blickpunkten her noch auf die gestrenge Welt der Zahlen, durchbricht diese aber in ihrer Offenheit der Darlegung und in ihrer aufstrebenden Konstruktion. Die Grösse und Konzentration auf die reine Form geben der Arbeit eine Stärke, welche weder streng noch erdrückend ist.

In der Arbeit der «Lauschwürfel» (1998) arbeitet Marco Eberle nicht nur mit der Surrealität der Darstellung, sondern auch mit der angstvollen Emotion ausgelebter Offenheit, die aber letztendlich in ihrer freien Wahrhaftigkeit geschützt bleibt. Ein riesiges, detailgetreues Ohr scheint alles um sich herum aufzusaugen, zu belauschen, wie es ja schon der Titel der Arbeit ausdrückt. Diese Konzentration auf die absolute Ausprägung eines Sinnesorganes erweckt Unbehagen und ruft zur Ruhe, zum Schweigen. Der «Würfel» jedoch widerruft diese Selbstdisziplin, da das gesprochene Wort aus seiner beruhigenden Geometrie keinen Ausgang finden wird.

*der Trog werde ich nur eventuell zeigen*

In der Arbeit der «Trog» (1999) kommt die poetische Seite des Künstlers zur vollen Entfaltung. Die gegenwärtige Form eines Dorftroges enthebt sich der reinen Nützlichkeit, indem sie wiederholt und ineinandergesetzt wird, ohne dabei jedoch ihre Zweckmässigkeit zu verlieren. Die sonst fliessende Materie Wasser wird zur Ruhe gebracht, dient als Spiegel der Umgebung, und der gewonnene Freiraum lädt zur imaginären Assoziation ein.

In den beiden Arbeiten «Gefässe» (1999) bringt Marco Eberle das eigentlich harte Eisen in eine fliessende Form, die sich um und in sich selbst dreht. Doch wieder bewegt sich hier alles in Ruhe und gleicht eher einem freien Fluss als einem bestimmenden Sog.

Die fünf hier vorgestellten Arbeiten zeigen eine sehr eigenständige Entwicklung, die der Künstler im letzten Jahr vollzogen hat. Von kleineren Arbeiten, die sich noch mehr auf einen Fundstückcharakter berufen, hat Eberle den Sprung zur geometrischen Grösse gewagt, ohne dabei jedoch jemals seine Freiheit, Phantasie und Überzeugung aufs Spiel zu setzen. Von Objekten der Poesie wagt sich der Künstler erfolgreich auf die konkrete und intellektuelle Ebene.

Valerie Felten, ProjectsUnited